

A

Schlesisches  
**Schriftsteller-Lexikon**

oder

**bio-bibliographisches Verzeichniß**

der

im zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts

**lebenden schlesischen Schriftsteller**

von

**Karl Gabriel Nowack.**

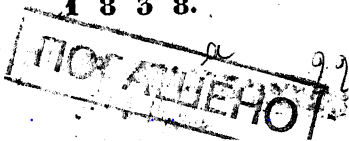
**Zweites Heft.**

---

Breslau,

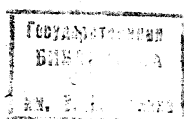
Verlag von Wilhelm Gottlieb Korn.

1838.



H.-a 371/38

A



U21655-65

**Ambrosch**, Joseph Julius Athanasius, außerordentl. Professor an der Univers. zu Breslau, geboren zu Berlin den 18. December 1804, ist der Sohn des Königl. Kammerängers Joseph Ambrosch, welcher, aus Nettelitz in Böhmen gebürtig, im Jahre 1790 an der K. Oper zu Berlin engagirt worden war. Nachdem sein Vater ihn theils durch häuslichen Unterricht, theils auf Schulen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen und besonders mit einer gründlichen Kenntniß der Musik ausgestattet hatte, sandte er ihn auf das Friedrichs-Werdersche Gymnas., um der Neigung des Sohnes zu gelehrten Studien nach Kräften zu willfahren. Noch aber hatte dieser den Kreis der Gymnasial-Studien nicht vollendet, als er, 17 Jahr alt, seinen Vater durch den Tod verlor und nun unter sehr drückenden Umständen (1825) die Universität zu Berlin bezog, wo er sich der Philologie widmete. Allein stehend und ohne Vermögen, nur durch den Rath und die Liebe seiner trefflichen Mutter getragen, mußte er sich fortan neben seinen Studien die Mittel für seine Existenz durch Unterricht in Musik und Sprachen zu erwerben suchen. Indessen sorgte die Vorsehung, daß auch ihm zur rechten Zeit Trost und Hülfe wurde. Die warme Theilnahme seiner Lehrer, der Professoren Bernhardt, Böckh, Buttman und Hegel, sowie die väterliche Freundschaft des Geheimen Ober-Regierungsrathes Dr. Schmedding, hob ihn über die schwere Zeit seiner Jünglingsjahre kräftig hinweg, und das K. Ministerium des Cultus fand sich bewogen, denselben, nachdem er im Anfange des Jahres 1829 zu Berlin promovirt, zur weiteren Ausbildung seiner antiquarischen Studien auf längere Zeit nach Rom zu senden, woselbst er, nachdem er einige Zeit dem Studium der Antiken zu München gewidmet, am 1. November desselben Jahres eintraf. Die gerade um diese Zeit erfolgte Gründung des Instituto di corrispondenza archeologica, sowie die wichtigen Entdeckungen in den Maremmen des südlichen Etruriens

und anderen Provinzen Italiens, wurden nun für ihn, nebst dem Studium der Handschriften zu Rom, eine unerschöpfliche Quelle antiquarischer und philologischer Thätigkeit, wobei ihm die Freundschaft des Geh. Legationsrathes Bunsen, K. Preuß. Ministers am päpstlichen Hofe, des K. Prof. Gerhard und anderer ausgezeichneten Gelehrten und Künstler, mit Rath und That unablässig fördernd zur Seite stand. So gelang es ihm, bei nicht allzu großen Mitteln, theils in Gemeinschaft mit seinem Freunde Gerhard theils allein, von Rom aus beinahe alle Punkte von Italien zu besuchen, welche durch ihre Lage oder dort befindliche Monumente dem Alterthumsforscher vorzüglich wichtig sind. Bereits im Frühlinge 1830 untersuchte er, von Gerhard geführt, die wichtigen Entdeckungen auf den Gebieten der Städte Tarquinii, Vulci, Succosae und Clusium, sowie die Etruskischen Städtewauern im südlichen Etrurien und Umbrien. Aehnliche Zwecke führten ihn mit demselben Freunde im Herbst dieses Jahres durch das Land der Marser und Campaner nach Neapel. Das Jahr 1831, wie die größere Hälfte von 1832, nahmen darauf mannichfache Studien in Rom und die Topographie von Latium in Anspruch, an welche sich im Herbst des letzteren Jahres eine größere Reise durch die Länder der Volsker, Herniker, durch das südliche Samnium, Campanien und Lukanien schloß. Nachdem er sodann im Frühlinge des Jahres 1833 Rom auf immer verlassen, widmete er noch eine geraume Zeit theils den classischen Städten des nördlichen Etruriens, theils den Museen und Bibliotheken zu Bologna, Ravenna, Venedig, Verona, Brescia und Mailand; verweilte auf der Rückreise zu gleichen Zwecken einige Zeit in Wien und Dresden, und traf endlich im Sommer desselben Jahres in seiner Vaterstadt ein. Dort angelangt, habilitirte er sich sogleich an der K. Universität und las an derselben bis Michaelis 1834, worauf er als außerordentlicher Professor für Archäologie und Philologie an die Universität zu Breslau versetzt wurde.

Seine Schriften sind: *De Lino dissertatio*. Berol., 1829. XII. 43 pgg. 4. — *Sulla fine de' Priamidi*. In: *Annali dell' Instituto di corrispondenza archeologica*. (Roma, 1831. 8.) Tom. III. p. 369—380. — *Testamento di Dasumio*, colle note di Beth-

mann-Hollweg, Borghesi, Niebuhr, Puggè e Sarti, pubblicato dal dott. Ambrosch. *Ebendaf.* S. 387—406. — Osservazioni intorno ai giuochi ginnici rappresentati sui rovesci delle amfore panatenaiche. *Daf.* Tom. V. (Parigi, 1833. 8.) p. 64—89. — Aggiunta d'osservazioni sulle ricerche di Vetulonia. Rom, 1832. In: *Memorie dell' Inst. di cor. arch.* Tom. II. p. 137. sqq. — Ueber die Thermen des Caracalla. In: *Beschreibung der Stadt Rom von Platner, Bunsen, Gerhard, Rößel.* (Stuttg. u. Tüb., 1837. 8.) Bd. III. S. 589—599. — De Charonte Etrusco. *Comment. archaeol. et myth.* cap. I. i. e. de Charontis Etrusci forma et munere. Vratisl. 1836. 22 pgg. 4 mai. — De Charonte Etrusco *Commentatio antiquaria.* Accedunt vasorum fictilium, quae in museo regio Berol. asservantur, picturae adhuc ineditae trës lapidibus inscriptae. Vratisl., 1837. (VIII.) 72 pgg. 4 mai.

**Walcke**, August Gottlieb, R. Superintendent und Pastor primar. in Tauer, ist geboren den 1. Decbr. 1780 in Schwiebus, wo sein Vater Stadtkämmerer war. Leider verlor er schon in seinem 10ten Lebensjahre seine christlich-fromme Mutter, deren Abschieds- und Segensworte auf dem Sterbebette: „Dein Lebenlang habe Gott u. s. w.“ ihm unvergesslich geworden. Die erste Schule, die er besuchte, war die eines zum Schulamte nicht vorgebildeten Küsters, die zweite die des zwar studirten, aber kenntnißarmen Cantors seiner Vaterstadt; daher bereitete der sprachgelehrte Pastor primar. Walcke daselbst, nachdem er seine Neigung, sich der Theologie zu widmen, geprüft, ihn auf das Gymnasium durch mehrjährigen Privatunterricht vor und entließ ihn zu Ostern 1799 auf das Halle'sche Waisenhaus, dessen vorzüglichster Lehrer damals der Director Dieß war. Nach 2 Jahren bezog er mit dem Zeugnisse der Reife die dasige Hochschule und hörte die Vorlesungen der Professoren Knapp, Niemeyer, Güte, Maaß und Wolf. Im Herbst des Jahres 1803 kehrte er nach Schlesien zurück und ward Hauslehrer der Kinder des Landschafts-Directors v. Grauß auf Schreibendorf bei Landeshut, wo er des in Wissenschaft und Gesinnung fort-, auf das Predigtamt vorbildenden Umgangs mit dem Superintendenten John in Landeshut und mit dem damaligen Pastor Hoffmann in Schmiedeberg genoß und als Mitglied des Tauer'schen theologischen Lesevereins mit der Literatur in Bekanntschaft blieb. Im December 1803 bestand er unter den Consistorialrathen Gerhard